

Hochwasser wird der Kampf angesagt

Projekte am Forellenbach dienen auch ökologischen Verbesserungen – Neues Bett angelegt

Von Reinhard Kehmeier
(Text und Fotos)

Vlotho (VZ). Nach jahrelangen Planungen sind zwei Abschnitte der Gewässerentwicklung fertiggestellt worden. Sie dienen ökologischen Verbesserungen und vor allem auch dem Hochwasserschutz.

Am Güstenbach, wie der Oberlauf des Forellenbaches in Steinbründorf genannt wird, hat die Stadt von vier Anliegern Grünlandflächen erworben. Vom Rand des Tales ist der Bach nun zurückverlegt worden in die Mitte der Wiese. »Wir haben die Steine des einstigen Bachbetts gefunden«, sagt die Ingenieurin Susanne Schütte. Sie betreut die Vlothoer Vorhaben bei dem Gewässerentwicklungsprojekt Weser Werre Else. Es wird bei einem städtischen Eigenanteil von 20 Prozent für Materialkosten zu 80 Prozent öffentlich gefördert. Der Beschäftigungsträger Initiative für Arbeit und Schule hat in Vlotho die anspruchsvollen Arbeiten durchgeführt. »Die Mitarbeiter werden hier qualifiziert und sind im Garten- und Landschaftsbau gut gefragt, wie die

hohe Vermittlungsquote bis zu 50 Prozent zeigt«, erklärt Susanne Schütte. Zusammen mit der Umweltbeauftragten der Stadt Vlotho, Elisabeth Ruhland, stellte sie gestern ganz unterschiedliche Baumaßnahmen vor. Der Güstenbach verläuft

in der freien Landschaft, während der Forellenbach überwiegend den Innenstadtbereich durchzieht.

Zwischen Brommersiek und In der Grund wurde der Altarm des Güstenbaches an Ort und Stelle belassen. Ein Überlauf flutet das neue, ursprüngliche Bett. Einst war der Bach an den Talrand verlegt worden. »Das wurde gern gemacht im 16. und 17. Jahrhundert und war typisch für die Bewirtschaftung im Ravensberger Hügelland. Die Sedimente des Hochwassers wurden als natürlicher Dünger genutzt.«

Deutlich erweitert worden ist der so genannte Retentionsraum, die Fläche für den Hochwasserschutz, was den Anliegern zugute kommt.



Augusthochwasser 2007: Auch das Grundstück In der Grund 12 ist durch die Verlegung des Güstenbaches (rechtes Foto) heute besser geschützt.

In den zurückliegenden Monaten hat auch der Forellenbach im Bereich Bökenwiese/Lüdekinggarten ein breiteres Bett erhalten. Dazu waren Beton-Ufermauern zu beseitigen. Anlieger hätten einen drei Meter breiten Streifen ihrer Gärten zur Verfügung gestellt, sagte Ruhland. Ein besonders schweres Hochwasser gab es zuletzt vor sieben Jahren. Die Anlieger sind froh, dass hier geholfen wurde, wie gestern Betroffene zum Ausdruck brachten. Handgepackte Steine bilden jetzt die Uferbefestigung. Sie sollen durch Sedimente ausgefüllt werden. Die darüber

Problemstellen des Forellenbaches

Häufig stand das Wasser schon bis zu den oberen Stufen, sagt Dieter Althoff (links) auf der inzwischen neu angelegten Treppe. Mit dabei sind die Anlieger Anette Kretzberg, Ulrich Gröne, Helmut Engelking und Wilfried Kretzberg, außerdem Elisabeth Ruhland und Susanne Müller sowie die beteiligten Handwerker mit Vorarbeiter Sven Kammeier (2. von rechts): Alexander Mitchell, Viktor Charkov, Anatoly Jaronowitch und Vasili Antonovitch.

liegende Böschung wurde in einem besonders berechneten Winkel angelegt.

Susanne Schütte hat selbst im Juli nach starken Regenfällen während der Arbeiten zu spüren bekommen, wie schnell das Wasser steigen kann: »Wir haben auf der Brücke gestanden und gesehen wie die Welle kam.«

Der Forellenbach ist im weiteren Verlauf in Valdorf stark ausgebaut. Ufermauern drohen dort einzustürzen, Löcher zeigen sich auf Anlieger-Grundstücken am Steilufer (die VLOTHOER

ZEITUNG berichtete am 6. Juni). »Wir werden noch mal grubeln, was da passiert«, sagte Ruhland zu dem weiteren Vorgehen. Unter anderem werden jetzt Baumaßnahmen nach dem Weser-Werre-Else-Projekt in den Bereichen Im Grund mit einer Entrohrung und Im Kanaan fortgesetzt.



Das neue Bachbett folgt dem ursprünglichen Verlauf, zeigen Elisabeth Ruhland und Susanne Schütte (links). Auch Bürgermeister Bernd Stute informiert sich über den Abschluss des Projektes am Güstenbach.